Leitfaden für die Durchführung von Parallelarbeiten Klasse 6 im Fach Deutsch

Seit dem Schuljahr 2003/04 ist die Entwicklung schuleigener Parallelarbeiten im Lande Bremen verpflichtend. Die Parallelarbeiten werden jeweils im 2. Halbjahr der 6. Jahrgangsstufe in den Kernfächern geschrieben. Sie dienen der Abbildung des Entwicklungsstandes der fachspezifischen Kompetenzen, wie sie am Ende der 6. Klasse in den geltenden Bildungsplänen (s. Anhang) festgelegt sind. Darüber hinaus lassen die Ergebnisse gezielte Schlussfolgerungen für die inhaltliche und methodische Unterrichtsarbeit zu und bieten somit die Grundlage für einen Diskurs über die schulinternen Anforderungen und Leistungskriterien. Parallelarbeiten leisten damit einen **wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Unterrichtsqualität** und sind integraler Bestandteil der schulinternen Unterrichtsentwicklung.

Planung
Die Parallelarbeiten werden im Auftrag der Fachkonferenzsprecher und -sprecherinnen vom Jahrgangsteam erstellt, durchgeführt und bewertet. Sie werden Ende Februar / Anfang März zeitgleich in den 6. Klassen einer Schule geschrieben.

Entwicklung
Parallelarbeiten testen **unabhängig vom aktuellen Lernstoff**. Bei der Konzeption der Parallelarbeit durch das Jahrgangsteam spielen die Reflektion der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie die Leistungserwartungen eine zentrale Rolle.
Die Aufgaben orientieren sich in Inhalt und Schwierigkeitsgrad an den Kompetenzbeschreibungen und den *Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 des geltenden Bildungsplans für die Oberschule bzw. das Gymnasium*. Es wird empfohlen, eine *schulinterne Aufgabensammlung* zu erstellen, auf die ggf. im folgenden Schuljahr zurückgegriffen werden kann.

Gestaltung
Mit der Zielstellung der Arbeiten, den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die im Bildungsplan formulierten Kompetenzen zu überprüfen, sollten sich die Aufgaben nahe an den entsprechenden Standards orientieren. Als Beitrag zur *Entwicklung einer an Operatoren und Bildungsplänen orientierten Aufgabenkultur* bieten die Parallelarbeiten die Chance, die Schülerinnen und Schüler an das Verstehen und Umsetzen kurzer, knapper, verständlicher und zielgenau formulierter Aufgaben heranzuführen und zu gewöhnen. Dies setzt die langfristige Einübung des genauen Lesens von Aufgaben seitens der Schülerinnen und Schüler und die entsprechende Formulierung von Aufgaben seitens der Lehrerinnen und Lehrer bereits im Vorfeld der Parallelarbeiten voraus.
Als *geeignete Kompetenzbereiche* haben sich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Schreiben und Gestalten“, „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ erwiesen. Sollten sich geeignete Aufgaben zum „Hören - Zuhören – Verstehen“ finden, sei auch dieser Kompetenzbereich nicht ausgeschlossen.
Bei der Formulierung der jeweiligen Aufgaben sollte darüber nachgedacht werden, welche Kompetenz aus welchem Kompetenzbereich mit der Aufgabe erfasst werden soll und welche Teilleistungen innerhalb der Aufgabe erwartet werden. Bewährt haben sich jeweils eigene Aufgabestellungen für die einzelnen Kompetenzbereiche, dies vereinfacht die Korrektur sowie die Übersichtlichkeit der Ergebnisse.
Um die verschiedenen Anforderungsbereiche abzudecken, sollten die Arbeiten in entsprechender Gewichtung Aufgabenstellungen sowohl reproduzierenden als auch reproduzierend-produzierenden Charakters sowie zum Produzieren anregende Impulse enthalten.
Beim Entwickeln der Aufgaben ist auf *Abwechslung durch Aufgabenvielfalt* zu achten, z.B. Multiple-Choice-Aufgaben, Richtig-Falsch-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben, Aufgaben, die eine kurze Antwort herausfordern, solche, die eine offene Antwort mit Begründung erwarten lassen und Schreibaufgaben.
Anregungen zu entsprechenden Tests und Aufgabenformaten stehen online auch auf den Bildungsservern anderer Bundesländer zur Verfügung (Beispiel siehe Anhang). Bei der teilweisen oder kompletten Übernahme von Arbeiten anderer Autoren ist auf eine *Quellenangabe* zu achten.
Die Parallelarbeit ist für den zeitlichen Rahmen von 45 bis 60 Minuten konzipiert und sollte 60 Minuten nicht überschreiten.

Korrektur und Bewertung
Ein konkreter Erwartungshorizont mit exakten Lösungserwartungen und transparenten Bewertungskriterien erleichtert die Korrektur und Bewertung der Parallelarbeiten. Die Bewertung der Arbeiten erfolgt nach den in der Schule üblichen Bewertungsmaßstäben (Kompetenzbeschreibungen oder Noten).

Stand: Januar 2019

Soweit nicht anders in der Schule geregelt, sei hier ein bewährter Bewertungsschlüssel aus den vergangenen Jahren eingefügt. Dabei empfiehlt sich eine *Gewichtung der Kompetenzbereiche* von etwa

- 30% Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- 25% Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
- 25% Schreiben und Gestalten
- 15% Rechtschreibung
- 5% Form (Schriftbild/Ränder)

Eine getrennte Bewertung der orthografischen Leistungen und der auf dem Gebiet der Grammatik im Bereich des schriftlichen Sprachgebrauches empfiehlt sich im Hinblick auf den *Nachteilsausgleich von LRS-Schüler/innen*[1], daher die Sonderstellung der Rechtschreibung im angeführten Bewertungsmodell.

Die Gesamtbewertung nach Prozent und Notenzuordnungen kann folgendermaßen gestaltet werden:

Prozent	Note
100-90	1
89-80	2
79-65	3
64-50	4
49-25	5
24-0	6

Die Parallelarbeit in Klasse 6 wird als *Klassenarbeit* gewertet.

Evaluation

Parallelarbeiten geben Aufschluss über den (individuellen) Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse geben Auskunft darüber, welches Fähigkeitsniveau in den Teilleistungsbereichen erreicht wurde. Sie bieten die Grundlage für Gespräche über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler und können helfen, Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und Bereiche sichtbar zu machen, in denen Förderung und Unterstützung notwendig sind.

Darüber hinaus können die Ergebnisse der Parallelarbeit für Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts an der Schule genutzt werden. *Die Evaluation und Dokumentation der Ergebnisse sind Aufgabe des Jahrgangsteams. Dieses stellt die Ergebnisse in der Fachkonferenz vor.* Dort erfolgt die fachliche Auswertung der Ergebnisse mit dem Ziel, diese für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität zu nutzen und ggf. Vereinbarungen für die weitere fachliche Arbeit gem. des schulinternen Curriculums zu treffen.

Mögliche Leitfragen zur Auswertung der Parallelarbeiten in der Fachkonferenz sind unter anderem:

- Welche Ursachen für Unterschiede lassen sich ausmachen?
- Welche Kompetenzen werden im Durchschnitt schon gut beherrscht?
- Welche Anforderungen bereiten den Schülerinnen und Schülern noch Probleme?
- Welche Änderungen im Schulinternen Curriculum könnten sinnvoll sein?
- Welche Konsequenzen für die Gestaltung des Unterrichts könnten sinnvoll sein?

Abschließend informiert der/die Fachkonferenzsprecher/in die Schulleitung über das Ergebnis der fachbezogenen Auswertung.

[1] LRS-Schüler/innen sollten Testmaterialien einer Schriftgröße von mindestens Arial-14 erhalten.

Anhang

Hinweise zu weiteren Informationen / Internetquellen
Hier zur Information der Link zur Lehrplanübersicht auf der Seite des LIS.

Detaillierte Fragen zur Entwicklung der Parallelarbeiten können Sie jederzeit mit den Fachsprecher*innen* Ihrer Schule erörtern. Mit weitergehenden Fragen wenden Sie sich gern an Ihre Fachberaterin:

Kontakt: Mandy Demann, Fachberaterin Deutsch, Sek I, demann@leibnizplatz.de

Stand: Januar 2019

Leitfaden zur Gestaltung von Parallelarbeiten Klasse 6
- Mathematik -

Seit dem Schuljahr 2003/04 ist die Entwicklung schuleigener Parallelarbeiten im Lande Bremen verpflichtend. Die Parallelarbeiten werden jeweils im 2. Halbjahr der 6. Jahrgangsstufe in den Kernfächern geschrieben. Zentrales Ziel ist dabei, Schulentwicklung im Sinne einer **Verbesserung von Unterrichtsqualität** zu betreiben.
Die Parallelarbeiten bilden den Entwicklungsstand der fachspezifischen Kompetenzen ab, wie sie am Ende der 6. Klasse in den geltenden Bildungsplänen festgelegt sind. Die Ergebnisse lassen gezielte Schlussfolgerungen für die inhaltliche und methodische Unterrichtsarbeit zu und bieten somit die Grundlage für einen Diskurs über die schulinternen Anforderungen und Leistungskriterien. Parallelarbeiten leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung.

Planung/ Entwicklung

Die Parallelarbeiten werden im Auftrag der Fachkonferenzsprecher und -sprecherinnen vom Jahrgangsteam erstellt, durchgeführt und bewertet. Sie werden Ende Februar / Anfang März zeitgleich in den 6. Klassen einer Schule geschrieben.
Die Aufgaben orientieren sich in Inhalt und Schwierigkeitsgrad an den Kompetenzbeschreibungen und den Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 des geltenden Bildungsplans für die Oberschule bzw. das Gymnasium. Es wird empfohlen, eine schulinterne Aufgabensammlung zu erstellen, auf die ggf. im folgenden Schuljahr zurückgegriffen werden kann.

Erweiterte Kompetenzen

Die anvisierten prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen befähigen die Schülerinnen und Schüler, vielfältige Aufgaben- und Problemstellungen in inner- und außermathematischen Kontexten zu bearbeiten. Dies erfordert die flexible und vernetzte Nutzung von mathematischem Wissen.
Damit einhergehend werden in den zentralen Abschlussprüfungen (nach Klasse 10 oder im Abitur) vielfältige Kompetenzen und nicht nur eng trainierte Standardverfahren abgefragt. Im Sinne einer kontinuierlichen Entwicklung sollen bereits in den Parallelarbeiten 6 variable Aufgabenformate eingesetzt werden.
Als Anregung folgt ein Überblick zur Variation und damit „Öffnung“ von Aufgaben[2]. In diesem Sinne will dieser Leitfaden ermuntern, Parallelarbeiten als Prozess über Jahre zu gestalten und aus den Erfahrungen zu lernen. Bei Bedarf lassen sich mit dem LIS für diesen Prozess unterstützende Veranstaltungen verabreden.

Variable Aufgabenkultur

Allgemein bekannt sind die klassischen Mathematikaufgaben, die eindimensional technische Rechenfertigkeiten abprüfen. Solche Aufgaben können natürlich nach wie vor ein Bestandteil der Parallelarbeiten sein. Allerdings sollten sie nicht den Schwerpunkt der Arbeiten bilden. Die Konzeption dieser Arbeiten soll gerade eine Chance bieten, reichhaltigere Aufgaben im Gespräch und in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen zu entwickeln.
Flexibles (intelligentes) Wissen wird durch den Erwerb vielfältiger Grundvorstellungen und durch vielfältige Situationsbezüge (z.B. konkrete Alltagsbeispiele) gefördert. Aus diesem Grund sollten Aufgaben aufgenommen werden, die auf die prozessbezogenen Kompetenzen „Problemlösen“, „Modellieren“ und „Argumentieren“ abzielen.

---

[2] Grundlage bildet das Dokument „Aufgaben vielfältig gestalten – Handreichung zu den Bremer Parallelarbeiten in Klasse 6“ sowie weitere Informationen zur Aufgabengestaltung, herunterladbar unter http://www.mathematik.uni-dortmund.de/~prediger/projekte/bremen bzw. http://www.mathematik.uni-dortmund.de/~prediger/projekte/bremen/Parallelarbeiten6-Handreichung-Dez-2007.pdf

Stand: Januar 2019

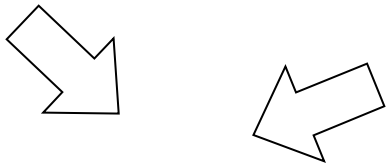
Im Folgenden werden Beispielaufgaben aus der oben erwähnten Handreichung von 2007 wiedergegeben. Die erste Aufgabe verdeutlicht das Modellieren, das Mathematisieren der Kontextinformationen:

Eine Schule mit 437 Kindern bestellt für einen Schulausflug Busse. In einem Bus sind 53 Sitzplätze. Wie viele Busse sind nötig, wenn noch 12 Lehrkräfte mitfahren?

Diese Modellierungsaufgabe bettet eine sehr einfache Rechenaufgabe in einen Kontext ein, der das mathematische Ergebnis des Rechenmodells in Frage stellt: Es gibt schließlich nur ganze Busse. Für diese Aufgabe muss der Realitätsbezug ernst genommen und das Ergebnis entsprechend validiert werden. Schülerinnen und Schüler durchlaufen somit den ganzen Modellierungskreislauf.

Das zweite Beispiel zeigt, dass problemlösende Aufgaben in einer engen Beziehung zu vorher geübten Fertigkeiten stehen. Wenn der Lösungsweg nicht offensichtlich ist, müssen die bekannten Zusammenhänge und Teilfertigkeiten sinnvoll kombiniert werden:

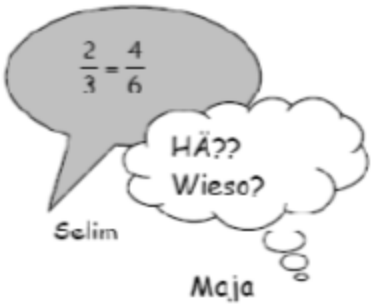
Konstruiere die Spiegelachse



Diese Aufgabe ist im Prinzip die „Umkehraufgabe" zu der Grundaufgabe „Spiegele die Figur an der Spiegelachse": Die gespiegelten Figuren sind vorgegeben, die Spiegelachse muss konstruiert werden. Wenn die Lernenden das nicht geübt haben, hat die Aufgabe einen großen Problemlöseanteil.

Das Kommunizieren über die Mathematik erfordert ebenfalls inhaltliches Verständnis. Häufig verwendete Formate sind das Erklären oder das Begründen von Zusammenhängen. Dieses regt zur Eigenproduktion an, wodurch oft auf zugrunde liegende Vorstellungen rückgeschlossen werden kann (diagnostische Aufgaben).

Selim behauptet, dass $\frac{2}{3}$ genau so groß ist wie $\frac{4}{6}$, aber Maja glaubt ihr das nicht. Kannst Du ein Bild malen oder eine Situation beschreiben, die die Gleichheit erklärt? (nicht ausrechnen, sondern erklären!)
Kennst Du noch zwei andere Brüche, die denselben Wert haben?



Die beiden Brüche, deren Gleichwertigkeit gezeigt werden soll, sind vorgegeben, dafür ist komplett freigestellt, wie die Gleichwertigkeit der Brüche erklärt werden kann.

Weitere Variationsmöglichkeiten
In der Regel erfordern Aufgaben wenig „Nachdenken“, wenn sie geschlossen sind, wenig Text enthalten und in einem Schritt bearbeitet werden können. Bei solchen Aufgaben können auswendig gelernte Schemata angewendet werden. Dieses gibt einen Hinweis auf weitere Möglichkeiten, Aufgaben zu variieren, damit inhaltliches Denken gefördert wird:

- Die Menge und Art des in der Aufgabenstellung enthaltenen Textes verändert stark das Anforderungsniveau. Unter anderem zeigt sich hier, wie flexibel die Darstellungsformen gewechselt werden können. Der Umgang mit Sprache in der Mathematik ist von großer Bedeutung und sollte bereits früh angelegt werden.
- Aufgaben, für deren Bearbeitung mehr als einen Schritt nötig ist, erfordern Übersicht über den Lösungsweg. Unter anderem muss die Bedeutung der Teilergebnisse verstanden werden. Vereinfacht lässt sich sagen, dass die Komplexität mit der Anzahl der für die Lösung notwendigen Schritte zunimmt.
- Strukturierungshilfen und Eindeutigkeit des Lösungsweges und des Ergebnisses erleichtern die Bearbeitung. Andersherum lässt sich die kognitive Auseinandersetzung intensivieren, wenn Aufgabenstellung, Lösungsweg oder Endzustand nicht eindeutig festgelegt sind, sondern geöffnet werden:

Zeichne zwei verschiedene Rechtecke mit 24 cm² Flächeninhalt!
Notiere Länge und Breite jeweils in der Tabelle.

Länge	Breite	Fläche
cm	cm	24 cm²
cm	cm	24 cm²

Diese Aufgabe dreht die Grundaufgabe um: Der Flächeninhalt ist vorgegeben, es sollen nun zwei verschiedene Rechtecke gezeichnet und die Länge ihrer Seiten angegeben werden. Prinzipiell lässt diese Aufgabenstellung in dieser Form mehrere Lösungen zu bzw. thematisiert zumindest die Möglichkeit mehrerer Lösungen.

Inhaltliche Bandbreite
In den Parallelarbeiten können nicht alle inhaltlichen und prozessbezogenen Kompetenzen vollständig abgefragt werden. Allerdings ist es nicht sinnvoll, ganze Bereiche wie beispielsweise die Wahrscheinlichkeitsrechnung oder funktionale Zusammenhänge dauerhaft auszuklammern. Die Arbeiten sollten gerade im Hinblick auf die Vorbereitung auf zentrale Testformate ein möglichst großes Spektrum abdecken.

Für weitere Beispiele sei auf die oben erwähnte Handreichung verwiesen. Dort werden zu allen Stoffgebieten mehrere Grundaufgaben produktiv variiert.

Korrektur und Bewertung
Die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler werden von den Fachlehrkräften korrigiert und bewertet. Die Korrektur der Parallelarbeiten erfolgt auf der Grundlage der bei der Konzeption der jeweiligen Parallelarbeit getroffenen Absprachen. Die Bewertung wird nach dem in der Schule festgelegten Bewertungsschlüssel vorgenommen, und die Ergebnisse werden in einem Notenspiegel dokumentiert. Eine Zweit- oder Kreuzkorrektur in Stichproben wird empfohlen. Die Parallelarbeit wird als Klassenarbeit in die Leistungsbeurteilung eingebracht.

Evaluation
Parallelarbeiten geben Aufschluss über den (individuellen) Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler. Sie bieten die Grundlage für Gespräche über den Lernstand und können helfen, Stärken und Schwächen der der Schülerinnen und Schüler zu erkennen sowie Bereiche sichtbar zu machen, in denen Förderung und Unterstützung notwendig sind.
Die Arbeiten sollen einen Anlass für das Fachkollegium bieten, über die Aufgaben und die Schülerlösungen miteinander zu kommunizieren. Dies soll nicht im Sinne eines Ranking oder einer Stigmatisierung geschehen. Vielmehr sollen sowohl im Vorfeld als auch im Nachhinein gemeinsam

Ideen ausgetauscht werden, Ziele diskutiert und Lösungen überlegt werden. So können die Ergebnisse der Parallelarbeit für Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts an der Schule genutzt werden. Die Evaluation und Dokumentation der Ergebnisse sind Aufgabe des jeweiligen Jahrgangsteams. Dieses stellt die Ergebnisse in der Fachkonferenz vor. Dort erfolgt die fachliche Auswertung der Ergebnisse mit dem Ziel, diese für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität zu nutzen und ggf. Vereinbarungen für die weitere fachliche Arbeit gemäß des schulinternen Curriculums zu treffen.

Mögliche Leitfragen zur Auswertung der Parallelarbeiten in der Fachkonferenz sind unter anderen:

- Welche Ursachen für Unterschiede lassen sich ausmachen?
- Welche Kompetenzen werden im Durchschnitt schon gut beherrscht?
- Welche Anforderungen bereiten den Schülerinnen und Schülern noch Probleme?
- Welche Änderungen im schulinternen Curriculum könnten sinnvoll sein?
- Welche Konsequenzen für die Gestaltung des Unterrichts könnten sinnvoll sein?

Das Schulinterne Curriculum soll in diesem Sinne mehr als ein Stoffverteilungsplan sein und auch Verabredungen zu Methoden und didaktischen Zugängen und zu Kooperationen für den Umsetzungsprozess enthalten.

Anhang
Zur Information der Link Übersicht über die Bildungspläne auf der Seite des LIS.

Kontakt: Dr. Roland Paatz, Fachberater Mathematik Sek I, r.paatz@schule.bremen.de

Stand: Januar 2019

Leitfaden für die Durchführung von Parallelarbeiten Klasse 6 im Fach Englisch

Seit dem Schuljahr 2003/04 ist die Entwicklung schuleigener Parallelarbeiten im Lande Bremen verpflichtend. Die Parallelarbeiten werden jeweils im 2. Halbjahr der 6. Jahrgangsstufe in den Kernfächern geschrieben. Zentrales Ziel dabei ist, Schulentwicklung im Sinne einer **Verbesserung von Unterrichtsqualität** zu betreiben
Die Parallelarbeiten bilden den Entwicklungsstand der fachspezifischen Kompetenzen ab, wie sie am Ende der 6. Klasse in den geltenden Bildungsplänen (s. Anhang) festgelegt sind. Darüber hinaus lassen die Ergebnisse gezielte Schlussfolgerungen für die inhaltliche und methodische Unterrichtsarbeit zu und bieten somit die Grundlage für einen Diskurs über die schulinternen Anforderungen und Leistungskriterien. Parallelarbeiten leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung.

Planung
Die Parallelarbeiten werden im Auftrag der Fachkonferenzsprecher und -sprecherinnen vom Jahrgangsteam erstellt, durchgeführt und bewertet. Sie werden Ende Februar / Anfang März zeitgleich in den 6. Klassen einer Schule geschrieben.

Entwicklung
Parallelarbeiten testen unabhängig vom aktuellen Lernstoff. Bei der Konzeption der Parallelarbeit durch das Jahrgangsteam spielen die Reflektion der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie die Leistungserwartungen eine zentrale Rolle.
Die Aufgaben orientieren sich in Inhalt und Schwierigkeitsgrad an den Kompetenzbeschreibungen und den Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 des geltenden Bildungsplans für die Oberschule bzw. das Gymnasium. Es wird empfohlen, eine schulinterne Aufgabensammlung zu erstellen, auf die ggf. im folgenden Schuljahr zurückgegriffen werden kann.

Gestaltung
Im Rahmen der Parallelarbeiten sollten im Fach Englisch die kommunikativen Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprachmittlung und Schreiben als Teil der in den KMK-Bildungsstandards ausgewiesenen funktionalen kommunikativen Kompetenzen möglichst gleichberechtigt getestet werden.
Die Testbearbeitungszeit beträgt 60 min. Die Aufgaben können, mit Ausnahme des HV, in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden. Als Hilfsmittel ist ein zweisprachiges Wörterbuch zugelassen.

<u>Hörverstehen</u>
Ein vom Tonträger dargebotener Hörtext ist immer besser - weil authentischer - als ein von der Lehrkraft vorgelesener Text. Häufig finden sich auf den Lehrbuch CDs zusätzliche Hörtexte, die nicht im Lehrbuch abgedruckt sind und zu denen sich ohne größeren Aufwand Aufgaben, - möglichst mit Bildimpulsen/ *multiple choice/ right or wrong/ circle the correct answer* etc.- erstellen lassen. Der HV Text wird 2mal vorgespielt.

<u>Leseverstehen</u>
Je nach Umfang können hier 1 bis 2 Texte eingesetzt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der gezielten Informationsentnahme (*Scanning*), die in Form von geschlossenen Aufgaben (Raster, *right or wrong, match the sentences* o.ä.) getestet werden kann.

<u>Sprachmittlung</u>
Anregungen und Aufgaben für den Bereich Sprachmittlung finden Sie in den neueren Lehrbüchern sowie bei den Musteraufgaben zum Bildungsplan (vgl. Anhang).

<u>Schreiben</u>
Als Schreibaufgabe eignen sich primär gelenkte Schreibaufgaben, z.B. das Verfassen eines Briefes oder eines erzählenden Textes anhand von vorgegebenen *prompts*/ *key words.* Die Anzahl der zu schreibenden Wörter/ Sätze sollte im Arbeitsauftrag festgelegt sein. Zusätzlich kann ein Hinweis auf die zu verwendenden Zeiten (z.B. *simple present, simple past, future tense*) gegeben werden. Einsetz-Schreibaufgaben (Lückentexte) bzw. Aufgaben, die ein spezifisches grammatisches Phänomen (z.B. Zeiten, Pronomen, Fragebildung) isoliert abtesten, sind nicht geeignet.
Die Bewertung der Schreibaufgabe kann nach den beigefügten Kriterien (vgl. Anhang) vorgenommen werden.

Stand: Januar 2019

Korrektur und Bewertung
Die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler werden von den Fachlehrern korrigiert und bewertet. Die Korrektur der Parallelarbeiten erfolgt auf der Grundlage der bei der Konzeption der Parallelarbeit getroffenen Absprachen. Die Bewertung wird nach dem in der Schule festgelegten Bewertungsschlüssel vorgenommen und die Ergebnisse in einem Notenspiegel dokumentiert. Eine Zweit- oder Kreuzkorrektur in Stichproben wird empfohlen. Die Parallelarbeit wird als Klassenarbeit in die Leistungsbeurteilung eingebracht.

Evaluation
Parallelarbeiten geben Aufschluss über den (individuellen) Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse geben Auskunft darüber, welches Fähigkeitsniveau in den Teilleistungsbereichen erreicht wurde. Sie bieten die Grundlage für Gespräche über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler und können helfen, Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler zu erkennen und Bereiche sichtbar zu machen, in denen Förderung und Unterstützung notwendig sind.
Die Arbeiten sollen einen Anlass für das Fachkollegium bieten, über die Aufgaben und die Schülerlösungen miteinander zu kommunizieren. Nicht im Sinne eines Ranking oder einer Stigmatisierung. Vielmehr sollen sowohl im Vorfeld als auch im Nachhinein gemeinsam Ideen ausgetauscht werden, Ziele diskutiert und Lösungen überlegt werden.
So können die Ergebnisse der Parallelarbeit für Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts an der Schule genutzt werden. Die Evaluation und Dokumentation der Ergebnisse sind Aufgabe des Jahrgangsteams. Dieses stellt die Ergebnisse in der Fachkonferenz vor. Dort erfolgt die fachliche Auswertung der Ergebnisse mit dem Ziel, diese für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität zu nutzen und ggf. Vereinbarungen für die weitere fachliche Arbeit gem. des schulinternen Curriculums zu treffen.

Mögliche Leitfragen zur Auswertung der Parallelarbeiten in der Fachkonferenz sind unter anderem:

- Welche Ursachen für Unterschiede lassen sich ausmachen?
- Welche Kompetenzen werden im Durchschnitt schon gut beherrscht?
- Welche Anforderungen bereiten den Schülerinnen und Schülern noch Probleme?
- Welche Änderungen im Schulinternen Curriculum könnten sinnvoll sein?
- Welche Konsequenzen für die Gestaltung des Unterrichts könnten sinnvoll sein?

Abschließend informiert der/die Fachkonferenzsprecher/in die Schulleitung über das Ergebnis der fachbezogenen Auswertung.

Kriterien zur Bewertung der Schreibaufgabe

Die Bewertung der Schreibaufgabe erfolgt auf der **Niveaustufe A1+/A2** des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Jeder Text wird als Ganzes - nicht satzweise - bewertet. Dabei werden folgende Bewertungskriterien angewandt:

1. kommunikativ-inhaltliche Leistung
2. sprachliche Leistung

Fehler werden durch Unterstreichen und Randbemerkungen gekennzeichnet. Orthographiefehler sind gegenüber Wortschatzfehlern geringer zu gewichten. Die Unterschreitung der geforderten Wortzahl wird bei der kommunikativ-inhaltlichen als auch sprachlichen Leistung entsprechend berücksichtigt. **Am Ende jeder Arbeit wird die gemittelte Punktzahl aus inhaltlicher und sprachlicher Leistung angegeben**. Quotienten werden ggf. aufgerundet (Bsp.: 6 P kommunikativ-inhaltlich + 7 P sprachlich = 13 P : 2 = 6,5 P = 7 P gesamt.)

Punkte Inhalt	Sprache	**Kommunikativ-inhaltliche Leistung** *(Umfang, Textart, Anzahl inhaltlicher Aspekte, kommunikative Wirkung)*	**Sprachliche Leistung** *(Textaufbau, Satzbau und -verknüpfungen, Wortschatz, grammatische Strukturen, Rechtschreibung)*
		• Alle Aspekte der Aufgabenstellung wurden berücksichtigt. • Die Darstellung ist sehr schlüssig. • Der Text ist textsorten- und adressatengerecht.	Das Lesen des Textes bereitet keine Mühe. • Der Text ist durchweg verständlich, klar formuliert und sinnvoll strukturiert. • sicherer Gebrauch einfacher und komplexer Strukturen • Fehler treten vereinzelt auf. • Der Wortschatz ist differenziert und umfangreich.
		• Alle Aspekte der Aufgabenstellung wurden berücksichtigt. • Die Darstellung ist schlüssig. • Der Text ist überwiegend textsorten- und adressatengerecht.	Das Lesen des Textes bereitet wenig Mühe. • Das Textverstehen ist durch gelegentliche Fehler nicht beeinträchtigt. • Der Text ist überwiegend flüssig und sinnvoll strukturiert. • Geläufige komplexe Strukturen werden genutzt. • Einfache Strukturen werden sicher verwendet. • Der Wortschatz ist umfangreich.
		• Wesentliche Aspekte der Aufgabe wurden berücksichtigt. • Die Darstellung ist überwiegend schlüssig. • Der Text ist nicht durchgängig textsorten- und adressatengerecht.	Das Lesen des Textes bereitet einige Mühe. • Der Text ist im Allgemeinen schlüssig und sinnvoll strukturiert. • Einfache Strukturen werden verwendet. • Fehler beeinträchtigen teilweise das Textverstehen. • Der Wortschatz ist angemessen, aber begrenzt.
		• Es wurden nur einige Aspekte der Aufgabenstellung berücksichtigt. • Die Bezüge sind z. T. unklar. • Der Text ist wenig textsorten- und adressatengerecht.	Das Lesen des Textes bereitet große Mühe. • Fehler beeinträchtigen das Textverstehen. • Einfache Strukturen werden eingeschränkt verwendet. • Der Wortschatz ist nicht immer angemessen
		• Die Aufgabenstellung wurde kaum erfüllt. • Aspekte sind fehlerhaft dargestellt oder fehlen. • Der Text ist kaum adressaten- und textsortenspezifisch.	Das Lesen des Textes bereitet außer-ordentliche Mühe. • Bezüge fehlen und erschweren das Textverständnis. • Der Wortschatz ist stark eingeschränkt und fehlerhaft.
		Die Aufgabenstellung wurde nicht erfasst.	Es finden sich gravierende Normverstöße im gesamten Text. Die Verständlichkeit ist nicht mehr gegeben.

E. Hughes
Fachberaterin für Englisch, Sek.I, Kontakt: hughes@gymnasium-horn.de

Stand: Januar 2019